

Ökonomische Stimmungsindikatoren und deren Prognosefähigkeit hinsichtlich Marktentwicklungen (Zusammenfassung)

Ökonomische Stimmungsindikatoren basieren auf Auswertungen realwirtschaftlicher Daten oder vielfach auch auf Umfragen unter verschiedenen Gruppen von Marktteilnehmern. Ihre Aufgabe liegt grundsätzlich darin, den weichen Wirtschaftsfaktor der Stimmungslage von Marktteilnehmern quantifizier- und beurteilbar zu machen.



Die Anwendungsgebiete derartiger Indikatoren in der Wirtschaft können vielschichtig sein, einige werden beispielsweise zur Einschätzung von Konjunkturentwicklungen verwendet oder haben darüberhinaus möglicherweise sogar Einfluss auf Zinsentscheidungen von Notenbanken. Vor allem aber sind ökonomische Stimmungsindikatoren auch für Aktienmärkte interessant. So sind beispielsweise direkte Reaktionen an Aktienindizes zum Zeitpunkt der Veröffentlichungen von wichtigen Werten zu beobachten, von Interesse ist jedoch auch ein mittel- oder längerfristiger Prognosehorizont.

Am Markt sind eine Vielzahl an Indikatoren verfügbar, die unterschiedliche Konzepte und somit Möglichkeiten zur Interpretation aufweisen können. Insofern kann eine fundierte Kenntnis spezieller Indikatoren bei der Prognoseerstellung von Vorteil sein. In dieser Arbeit werden dreizehn ökonomische Indikatoren aus dem europäischen und amerikanischen Raum detailliert beschrieben, ebenso sind grundlegende Ansätze zum allgemeinen Themenkontext vorzufinden.

In der empirischen Analyse dieser Arbeit wird gezeigt, dass zwischen Jänner 1994 und August 2009 eine Vielzahl an Stimmungsindikatoren mit Entwicklungen an zwei Aktienindizes statistisch signifikante Korrelationsbeziehungen aufweist. Auf Basis dieser Statistiken können Signale für Handelsentscheidungen generiert werden, wodurch bei

längeren zeitlichen Horizonten - im Vergleich zum Buy-and-Hold-Ansatz - vorteilhafte Rendite-Risiko-Verhältnisse entstehen können. Die längerfristige Anwendung eines derartigen Investmentkonzeptes und die anschließende Evaluierung könnten dann weitere Ansätze darstellen, wobei jedoch anzumerken ist, dass theoretische Vergangenheitsanalysen teilweise nur eingeschränkt in der Realität umsetzbar sind. Beispielsweise können Ergebnisse auf Basis von Vergangenheitsanalysen nicht generell ohne Vorbehalte in die Zukunft projiziert werden. Vor allem können derartige Untersuchungen jedoch als Bewertungsmaßstab für die Qualität von Stimmungsindikatoren herangezogen werden.